Vorschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundespolizei und Baselbieter Fahnder ihre Ermittlungstätigkeit nun ausgedehnt. Laut einer Mitteilung sind derzeit 200 Beamte daran, «in engem Kontakt mit dem Nachrichtendienst die Hintergründe des Brandes auszuleuchten».

Auf eine heisse Spur gebracht wurden die Experten durch einige schwarze Benzinkanister, welche die Täter bei dem Gebäude stehenliessen. Wie die Ermittlungsbehörde mitteilt, wiesen sie alle eine nur schlecht sichtbare Prägung «EMD/UNA» auf. Als Korpsmaterial der Untergruppe Nachrichtendienst identifiziert worden ist mittlerweile auch die neben der Brandruine liegengebliebene Leiter des Typus «Pionierstiege 63 (Pisti 63)».

Anfänglich hätten die Ermittler angenommen, es mit gestohlenem Armee-Eigentum zu tun zu haben, heisst es im Communiqué der Baselbieter Polizei. Nach wiederholten Anfragen bei EMD und Nachrichtendienst sei in Liestal dann aber ein Fax des Nachrichtendienstes eingetroffen. Darin habe der Geheimdienst erklärt, «im engeren Umkreis des Frepo-Pavions nach dem in der Schweiz versteckten Waffen-Plutonium gesucht» zu haben. Die Aussenstelle Basel-Bruderholz habe wenige Tage vor dem Brand einen Tip erhalten, das gesuchte Material befinde sich in einem «von Ausländern regelmässig frequentierten Lokal nahe der deutschen Grenze». Nach einem «streng logischen und konsequenten Evaluationsverfahren» sei die Kommandozentrale zum Schluss gekommen, das Plutonium lagere in den Räumen der Frepo Baselland.

Um das gefährliche Matierial zu bergen, habe der Nachrichtendienst «selbstverständlich Vorkehrungen gegen die radioaktive Strahlung getroffen», heisst es im Fax des Geheimdienstes weiter: «Den Agenten wurde aufgetragen, genau nach dem in den 50er Jahren erschienen Handbuch *Keine Angst vor Atombomben* vorzugehen. Wie erst jetzt festgestellt worden ist, wurde der Schutzumschlag des Buchs mit demjenigen *Sabotage im Réduit* vertauscht, weshalb unsere Agenten nach den Sabotage-Anleitungen vorgegangen sind.» Wie der Geheimdienst auf Seite 33 des Rechtfertigungsschreiben betont, handle es sich bei der «Inbrandsetzung eines Gebäudes unter solchen Umständen um eine sog. Totalentstrahlung», weshalb die beteiligten Agenten keine Schuld treffe. Abklären will die Truppe von Divisionär Regli hingegen, wer für die vertauschten Schutzumschläge verantwortlich ist. Solche Unordentlichkeiten seien «nicht entschuldbar», heisst es abschliessend, deshalb befänden sich Putzpersonal, Archivare und Bibliothekare des Nachrichtendienstes seit drei Wochen in Untersuchungshaft.

VORSCHAU

So viele freilebende Kaninchen, wie derzeit zur Freude der Füchse herumhoppeln, hat die Schweiz schon lange nicht mehr gezählt, und ein Ende der Befreiungsaktion für Zuchtkaninchen ist nicht abzusehen. In unserer nächsten Ausgabe widmen wir uns indes nicht hauptsächlich diesem Problem, sondern weisen auf einige andere niedliche Tierchen hin, von denen selten die Rede ist und die genauso gemein behandelt werden. Haben Sie ein Herz für Tiere? Zeigen Sie es! Wir suchen schöne Plätzchen für einige Zeitgenossen, die nicht nur ein Recht auf Leben, sondern auch eines auf Liebe haben!